

Entwicklung, die unser Wohnort angenommen hat, dank dem Gewinn, mit dem sie gesegnet waren; und durch sie ist der Geschmack und die Geschicklichkeit unserer Kunstgewerbler verfeinert. Deshalb sind sie vor allen anderen geeignet, Genf zu ernähren und emporzubringen.“

In der Sitzung vom 24. August 1837 spricht Professor Candole, Vorsitzender der Gesellschaft, über den Tod des Herrn Tavan:

„Er hatte einen großen Einfluß auf das Hauptgewerbe Genfs. Geboren 1749 in Ost, nahe Crest in der Dauphiné, begann unser zukünftiger Chronometermacher in dem bescheidenen Gewerbe seines Vaters, der Holzschuhmacherei, seine Laufbahn. Dann kam er zu einem Uhrmacher in Chatillon in die Lehre. Nachher war er zwei Jahre in Marseille, von wo er nach Genf kam. Hier heiratete er und verbrachte den Rest seines Lebens — eines bescheidenen Lebens —, das er dem Ziele weihte, ein Meister in seinem Fache zu werden und seine Bildung zu vervollständigen.“

Der Vorsitzende berichtet dann über Tavans Erfindungen, seine Hemmungen, die schönen Gangmodelle usw.

„1832 beendete er seine Tätigkeit in der Gesellschaft und wurde zum Altersmitglied ernannt. Er genoß das Ansehen des geschicktesten Taschenuhrmachers. Von seinen geistreichen Konstruktionen seien genannt eine Uhr mit zwei Zifferblättern und springender Sekunde und ein Doppelchronograph. Dazu eine große Zahl von Chronometern, bemerkenswert durch die hohe Vollendung, die viel beitrug zur Hebung des Rufes der Genfer Arbeit. Er bildete eine Reihe von Lehrlingen aus, die zu den tüchtigsten Uhrmachern zählen und denen er seine Kenntnisse mit bemerkenswerter Einfachheit und Klarheit mitteilte. In den Zusammenkünften der Gesellschaft hat er einen nachweisbaren Einfluß auf die Wohlfahrt des Landes ausgeübt. Als er 83 Jahre alt war und sein hohes Alter seine Arbeitsfähigkeit herabsetzte, zog er sich in ein kleines Landhaus bei Lancy zurück. Er nahm mit sich die Achtung seiner Kollegen und Mitbürger, und diese werden nie die Anregungen vergessen, die er der heimischen Industrie gab.“

Nun zu den Gründen für die Vermutung, daß die hier besprochene Uhr (Abb. 2) diejenige ist, die den Preis erhielt: In dem Ergänzungsbericht über die Modelle von Tavan (1826) sagt die Kommission nach einer Beschreibung der Hemmung „Brisé et à surprise“: „Die Prüfung hat den beabsichtigten Zweck erfüllt und Herr Tavan, der die Hemmung in ein 1819 zum Wettbewerb gestelltes Chronometer eingebaut hatte, hat den von der Gesellschaft für Kunst für das Chronometer mit dem besten Gang ausgesetzten Preis erhalten.“ Logischerweise muß man annehmen, daß Tavan eine etwas andere Ausdrucksweise gewählt haben würde, wenn die Hemmung mehr als einmal angewendet worden wäre. Das Werk hat weder Nummer

noch Namen, auch das Zifferblatt nicht, was mit den Prüfungsbedingungen zusammenhängen wird. Jedoch ist auf die Emaille des Zifferblattes wie mit einem Diamanten eine 2 eingekratzt, offenbar, um die Uhr mit dem versiegelten Briefumschlag, der die Aufschrift 2 trägt, in Einklang zu bringen. Es besteht keinerlei Anhaltspunkt dafür, daß jemals eine andere Taschenuhr mit dieser Hemmung versehen worden wäre. Die Ansicht, daß diese Uhr die Preisuhr sei, wurde im „Journal suisse d'horlogerie“ im November 1925 veröffentlicht und ist nicht bestritten worden. Die verwickelte Art der Hemmung und die für ein tadelloses Wirken notwendige außergewöhnlich sorgfältige Arbeit machen es unwahrscheinlich, daß der Verfertiger jemals eine zweite dieser Art gemacht hat. Die Gravierung auf dem Staubdeckel ist zweifellos nach der Prüfung angebracht. Heute besteht die Gepflogenheit, bei Uhren, die der Sternwartenprüfung unterworfen werden, das Vergolden der Platten und das Polieren der Stahlteile erst nach der Prüfung vorzunehmen, offenbar, um eine Beschädigung bei der Temperaturbeobachtung zu vermeiden, vielleicht aber auch, um dem Käufer gegenüber eine Ausrede zu haben, wenn die Gangergebnisse weniger genau sind als auf der Sternwarte¹⁾. — Ein Umstand steht freilich dem vollständigen Beweise der Echtheit entgegen: Die Uhr hat keinen Temperatenausgleich, wie die preisgekrönte Uhr hatte. Tavan benutzte an einer anderen mir bekannten Uhr einen bimetalischen Streifen zum Verschieben des einen Rückerstiftes, wie ihn Breguet in seinen Zylinderuhren angewandte. Wenn dies die geprüfte Uhr ist, so ist der Temperatenausgleich zweifellos vom Verfertiger selbst geändert. Die Gründe für eine solche Änderung sind ebensowenig zu verstehen, wie der andere Fall, daß eine kostbare Uhr ohne Temperatenausgleich gemacht würde, wenn ihr Verfertiger ihn in weniger kostbaren Uhren angewandt hat.

Abb. 4 ist nach den Stichen gezeichnet, die 1806 in Paris angefertigt wurden. Die obere Abbildung zeigt die im Jahre 1796 erfundene Krebschere (patte d'écrivain), die untere Abbildung zeigt die 1800 erfundene Hemmung Brisé et à surprise. Man erkennt, daß bei der ersten der Fall ungewöhnlich groß ist und daß die zweite konstruiert wurde, um den Verlust zu verringern.

Das Bild Tavans (Abb. 1) ist nach einem von einem unbekanntem Künstler hergestellten Pastell, das Professor Emile Tavan der Gesellschaft für Kunst schenkte und von dem Professor Jaquet eine Photographie für die Uhrmacherschule herstellte. Ihm bin ich für die freundliche Ueberlassung zu Dank verpflichtet.

1) Diese üble Gepflogenheit, die tatsächlich zu finden ist, besteht in Deutschland nicht. Hier kann sogar jeder Privatmann sich selbst von der Sternwarte ein Prüfungszeugnis verschaffen.

Der Uebersetzer.

Die deutsche Uhrmacher-Branchenverbände

Erhebung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher

(Fortsetzung)

Hannover

I. Anschrift: Städtische Gewerbliche Berufsschule I, Aegidiendamm 6. Direktor: H. Clausen.

II. Lehrpersonal: Gewerbeoberlehrer Otto Böckle, Lehrer für Fachkunde mit Fachrechnen, Zeichnen und praktischem Unterricht. Lehrer Fritz Engelbrecht für Bürgerkunde, Schriftverkehr, bürgerliches Rechnen und Buchführung.

III. Unterricht: A) Lehrlingsklassen:

Fächer	Lehrjahre, Wochenstunden				
	I	II	III	IV	
Allgemeiner Unterricht	Bürgerkunde	I	I	I	I
	Schriftverkehr	I	I	I	I
	Rechnen	I	I	I	I
	Buchführung	I	I	I	I
Fachkunde mit Fachrechnen	I	I	I	I	
Fachzeichnen	2	2	2	2	
Praktische Arbeiten	17-23	4	4	4	
Sa.: Wochenstunden	24-30	11	11	11	

